

Sehr geehrte Damen und Herren, anbei die Themen der Woche:

Agrarwirtschaft begrüßt Aufhebung der EU-Sanktionen gegen Weißrussland

Die Entscheidung der EU, die Wirtschaftssanktionen gegen Weißrussland weitgehend aufzuheben, wird in der hiesigen Agrarwirtschaft begrüßt. Dr. von Busse von der German Export Association for Food and Agriproducts (GEFA) sieht in dem Beschluss der EU-Außenminister ein wichtiges Signal für die weitere Annäherung und den Ausbau der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen. Von Busse verwies gegenüber AgE auf die Brückenfunktion Weißrusslands zwischen der EU und der Eurasischen Wirtschaftsunion. Durch die Aufhebung der Sanktionen erhoffe man sich eine deutliche Stärkung des gegenseitigen Warenaustauschs. Nach GEFA-Angaben sind die deutschen Agrexporte nach Weißrussland von 128,6 Mio. € im Jahr 2012 auf 72,7 Mio. € im Vorjahr gesunken. Im gleichen Zeitraum haben sich im Gegenzug die Einfuhren von Agrarerzeugnissen nach Deutschland praktisch halbiert. Von Busse wertet die Entscheidung der Außenminister zugleich als „ein wichtiges erstes Signal“ zur Aufhebung der Wirtschaftssanktionen ggü. Russland. Ausdrücklich unterstütze man die neue Initiative von Bundeslandwirtschaftsminister Schmidt. Der Minister hatte in Brüssel sein Ziel bekräftigt, die Gespräche mit der russischen Regierung zu intensivieren, um den russischen Markt schrittweise wieder für EU-Nahrungsmittel zu öffnen.

Bauernverband warnt vor Alibi-Diskussion um Fleischkonsum

Vor einer politischen Instrumentalisierung der Fastenzeit hat der DBV gewarnt. Angesichts der von Bündnis 90/Die Grünen, SPD und verschiedenen Umweltverbänden erhobenen Forderungen nach einer Reduzierung des Fleischverbrauchs erklärte der DBV, die Fleischkritiker sollten den Verbrauchern nicht vorgaukeln, mit Fasten und dem Verzicht auf Fleisch könne das Klima gerettet werden. Nach Angaben des DBV erzeugt ein 2-Pers.-Haushalt im Jahr durchschnittlich 21,34 t CO₂-Äquivalent an Klimagasen. Bei einem ganzjährigen Verzicht auf Fleisch spare dieser Haushalt im Vergleich zur Ernährung mit Mischkost nach Berechnungen des Umweltbundesamtes lediglich 0,75 t CO₂-Äquivalent oder 3,5 % dieser Emissionen ein, bilanzierte der Verband. Ihm zufolge sorgt dagegen bereits die Flugreise von zwei Personen von Berlin nach Mallorca für den Ausstoß

von 1,92 t CO₂ und schlägt damit mehr als doppelt so stark zu Buche wie der Unterschied zwischen regelmäßiger Mischkost und vegetarischer Ernährung.

Rückenwind für europäische Tierschutzplattform

EU-Gesundheitskommissar Andriukaitis hat sich für die von Deutschland, den Niederlanden, Dänemark und Schweden angeregte Idee einer EU-Tierschutzplattform aufgeschlossen gezeigt. Auf dem Agrarrat in Brüssel bekräftigte Andriukaitis das Interesse der Kommission an hohen EU-Tierschutzstandards, betonte jedoch gleichzeitig, eine solche Plattform könne nur dann erfolgreich sein, wenn sich die EU-Mitgliedstaaten aktiv daran beteiligten. Er verwies auf ein angesetztes Treffen mit nationalen Experten und Interessenträgern, bei dem weitere mögliche Schritte ausgelotet werden sollen. Bundeslandwirtschaftsminister Schmidt und seine Amtskollegen aus Holland, Dänemark und Schweden wollen mit einer solchen Tierschutzplattform eine europaweit einheitliche Umsetzung der EU-Standards erreichen und ein Forum für die Anwendung bester Praktiken bieten. Der Vorstoß traf im Rat auf praktisch einhellige Zustimmung. Allerdings warnten die Minister mehrere Mitgliedstaaten, vor der Einführung neuer Regeln. Erst einmal müsse das bestehende Recht überall angewandt werden.

Fernsehberichte über Landwirtschaft immer kritischer

Die Berichterstattung über die Landwirtschaft im Fernsehen wird immer kritischer und nimmt zunehmend die Tierhaltung unter die Lupe. Das ist das Ergebnis einer Auswertung der Unternehmensberatung Engel & Zimmermann, bei der Sendungen im öffentlich-rechtlichen und privaten Fernsehen des Jahres 2015 analysiert wurden. Wie das Unternehmen berichtete, waren bei den mehr als 500 untersuchten Fernsehbeiträgen zwar Qualitätschecks mit einem Anteil von 29 % die häufigste Themenrubrik. Mit 11 % hätten aber Sendungen über vermeintliche Werbelügen bereits den zweiten und Themen zu Belastungen von Lebensmitteln mit 9,5 % den dritten Platz belegt. 2015 wurden vor allem die Fleischbranche und die Milchwirtschaft kritisch beäugt. Auffällig sei jedoch gewesen, dass kritische Untertöne im Hinblick auf die Herkunft und Herstellung der Lebensmittel zugenommen hätten.